

Wi.Aabend

Zu ebener Erde und im ersten Untergeschoß

Rund um die am Wochenende eröffnete U 3-Ottakring herrscht urbane Atmosphäre

Jetzt fährt die Wiener U-Bahn also bis nach Ottakring. Zwei Kilometer ist die innerhalb von fünf Jahren errichtete Strecke lang, in drei Minuten kann man drei neue Stationen sehen.

Irgendwie ist dabei alles schon Routine: Die von der "Architektengruppe U-Bahn" gestalteten Haltestellen setzen das U3-Design nahtlos fort. Selbst das große Volksfest, das zur Eröffnung stattfand, hat längst Tradition.

Trotzdem - hier handelt es sich um einen ganz besonderen Fall. Rund um die U-Bahn wurde nämlich ein Bezirkszentrum aus dem Boden gestampft, das diese Bezeichnung wirklich verdient.

Die Voraussetzungen dafür waren zweifellos günstig. Wenn gleich ein ganzes Fabriksareal frei wird, das mitten im dichtverbauten Gebiet und gleich neben der Schnellbahn liegt, dann ist zumindest einmal der Spielraum da, von dem Stadtplaner und Architekten üblicherweise nur träumen können.

Zwei Baublöcke standen den Architekten Nehrer, Medek und Partner zur Verfügung, als sie vor sechs Jahren ihr städtebauliches Leitprojekt für die Endstelle der U-Bahn entwickelten. Daß einer dieser Blocks mit denkmalgeschützten Bauten besetzt war, behinderte die Planer keineswegs.

Im Gegenteil: Die drei Gebäude der ehemaligen Tabakfabrik sind hervorragend für Wohn-, Büro- und Geschäftszwecke geeignet. Das größte davon wird gerade durch einen Zubau erweitert und bald als technische Mittelschule genützt.

Ein Wohnhaus für das

AKH-Personal

Entscheidend dabei ist, daß dieser vorher streng geschlossene Block sich nun nach allen Seiten hin öffnet.

So erhält der neue Außenraum, der Thaliastraße und U-Bahn-Station miteinander verbindet, eine ganz besondere urbane Qualität.

Nicht zu übersehen ist, daß Nehrer, Medek und Partner auch Neues für dieses Areal entworfen haben: Gleich im Anschluß an einen langgezogenen Wohnblock ragt ein Hochhaus, in dem bald Personal des allgemeinen Krankenhauses wohnen wird, 60 Meter in den Himmel von Ottakring.

Mit seiner elegant geschwungenen Außenhaut gibt das ganz in Weiß gehaltene Gebäude dem neuen Zentrum einen klaren Akzent.

Die damit verbundene Botschaft hört man immer wieder gern: Wien ist eine Metropole. Und Ottakring ein selbstbewußter Teil davon.

Leopold Dungal